

Lubunya -Zeitschrift für Lesben & Schwule aus der Türkei und ihre Freundinnen und Freunde. März 2003

Neue Familienkonstellationen. Wir sprachen mit Viktor Maier, dem Gründer von QueerFamily, über alternative Familienkonzepte und seine erfolgreiche Initiative, die es erst seit einigen Monaten gibt.

Koray Ali Günay fragte ihn zuerst, warum er die Initiative gegründet hat.

Das Leben mit den Kindern meiner Partner prägte mich in meinen früheren Beziehungen, so dass ich beschloss, auch selbst Vater zu werden. Die vielen unternommenen Versuche, durch die Kleinanzeigen ein Lesbenpaar mit den gleichen Vorstellungen über die Aufteilung der Rechte und Pflichten gegenüber dem Kind zu finden, schlugen jedoch fehl. Daher auch der Gedanke: alle Lesben und Schwule mit Kinderwunsch in Berlin auf ein Mal unter ein Dach zu kriegen, um sich und den Anderen die Suche zu erleichtern. Auf dem schwul-lesbischen Motzstraßenfest mit eigenhändig gefertigtem Plakat und freundlicher Unterstützung der AG Schwule Lehrer bei der GEW habe ich dann nach Gleichgesinnten gefahndet. (Er lächelt.)

Gab es in dem Gewühl dort eine große Resonanz?

Eine erstaunliche! In den zwei Tagen auf dem Straßenfest hatte ich über 20 Anmeldungen von Frauen und Männern. Das war doppelt so viel, wie ich mir, ehrlich gesagt, erhofft hatte. Doch damit sollte es noch nicht alles gewesen sein: Die Idee einer offenen Anlaufstelle für alle mit Kinderwunsch fand sofort Begeisterung unter den Teilnehmern. Wir fingen an, gemeinsame Anzeigen zu schalten und heute, nach einem halben Jahr unserer Initiative, sind es bereits 64 aktive TeilnehmerInnen und über 30 Interessierte nicht nur aus Berlin. Viele Meldungen erreichten uns aus anderen Bundesländern und sogar aus Budapest reist ein Teilnehmer extra zu unseren Treffen an!

Was heißt »offen«?

QueerFamily ist eine offene Initiative, offen von Ausgrenzung und jeglicher Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung, Nationalität, Rasse, Glaubensrichtung, Alter, Bildungsstand sowie Vorstellung über die gewünschten Familienkonstellationen. Dies haben wir auch in unserem »Gruppenkodex« festgehalten. Wir bieten den Rahmen für Informationsaustausch, Kontakt und gegenseitige Unterstützung für alle, bei denen sich die Verwirklichung des Kinderwunsches, aus welchen Gründen auch immer, schwierig gestaltet.

Was sind das für Leute, die dahin kommen?

Es sind ganz normale Lesben, Schwule, aber auch wie gesagt Transgender, Bi-, Trans- und Heterosexuelle, die sich vorstellen können, mit Kindern zu leben, sie zu lieben und zu umsorgen. Überwiegend sind das Lesben- und Schwulenpaare, die fest im Leben stehen und sich für ein vollkommenes familiäres Glück ein Kind wünschen. Aber auch vielen allein stehenden Männern und Frauen liegt der Kinderwunsch nicht so fern. Das Durchschnittsalter auf beiden Seiten beträgt ca. 30 Jahre und die meisten haben einen Hochschulabschluss. Es sind allerdings doppelt viele Frauen dabei, wie Männer.

Wie erklärst du dir denn, dass so wenig Männer kommen?

Den Grund sehe ich persönlich in der momentanen Rechtslage, die, verständlicherweise, auf den Schutz allein stehender Mütter und deren Kinder ausgerichtet ist. In dieser Situation sind die schwulen Männer auf die Bereitschaft der Mütter angewiesen, ihrer Vaterschaft offiziell zuzustimmen und das Sorgerecht mit

ihnen zu teilen. Klar ist, dass eine solche Vereinbarung nicht so einfach unter einander wenig bekannten Personen getroffen werden kann. Es gibt allerdings auch andere Meinungen bei unseren TeilnehmerInnen in Bezug auf die zurückhaltenden Einstellungen der schwulen Männer zur Vaterschaft. Eine Begründungen hängt mit dem Selbstfindungsprozess der schwulen Männer zusammen, zu dem bei vielen auch die Erkenntnis gehört, kinderlos zu bleiben. Eine andere wird in der hedonistisch geprägten Lebensweise der Szene gesehen. Für mich spielt es keine Rolle, ob der Grund in der Angst vor Übernahme einer zu großen Verantwortung oder vor Veränderung des gewohnten Lebensstils vorliegt: Es ist eine legitime Entscheidung eines jeden, ob man Kinder haben will oder nicht.

Gibt es Konflikte zwischen verschiedenen Vorstellungen?

Die Vorstellungen sind zum Teil sehr unterschiedlich. Sie sind so vielfältig, wie das Leben selbst. Sie sind bei einer/einem schon ziemlich konkret, bei anderen noch wagen. Sie reichen von der Suche nach FreundInnen, mit denen man eine aktive und gleichberechtigte Elternschaft plant, über eine 50/50-Aufteilung des Zeit- und Erziehungsaufwandes bis hin zu einer »Das-Kind-darf-wissen-Wer«-Einstellung. Sie schweben zwischen Träumen vom gemeinsamen Wohnprojekt, durch den Drang des Wohnens in der gleichen Straße oder distanzieren sich auf die räumliche Entfernung voneinander. In einer Gruppe wie der unseren müssen sich die Vorstellungen aller zuerst abgrenzen, um klar definierbar zu werden. Sie müssen sich polarisieren, um dann kompromissfähig zu sein und sich auf bestimmten Breiten und Höhen wieder zu treffen. Die Problematik des Lebens von Schwulen und Lesben mit Kindern soll nicht nur in den Köpfen der Gesellschaft, sondern auch in unserem Miteinander Änderung erfahren. Dann klappt es auch mit den runden Bäuchlein! (Er lacht.)

Ist es nicht schwierig, alle Vorstellungen unter einen Dach zu kriegen?

Oh ja, und wie! Bei uns gibt es Frauen, die bereit sind, mit den Männern die Kinder bezogenen Rechte und Pflichten zu teilen, genauso wie solche, die nur einen Sonntagsvater oder gar Samenspender ohne jegliche finanzielle Beteiligung suchen. Auf der Männerseite streben einige eine vollberechtigte aktive Vaterschaft an und andere, die sich einen zeitlich und finanziell begrenzten Umgang mit dem Kind vorstellen können. Die einen möchten eigene Kinder haben, die anderen sind entschlossen, ein Kind zu adoptieren oder zur Pflege aufzunehmen. Es gibt allein lebende Lesben und Schwule, genauso wie Paare, wo die elterliche Rollenverteilung nun nichts mit urkonventionellen Familienbildern zu tun haben kann. Es handelt sich in den meisten Fällen um für unsere Gesellschaft noch ziemlich neue Familienkonstellationen, in denen es nicht nur leibliche Eltern gibt, die räumlich getrennt leben, wir sondern auch »Co-Eltern« und manchmal auch doppelt so viele Großeltern als ein Kind sie im Durchschnitt haben kann. Es sind quasi Wahlfamilien mit mehreren Beteiligten bereits vor der Kindesgeburt.

Natürlich ist es nicht einfach, solchen Vorstellungen in einer Initiative Platz und Rahmen zu geben. Es ist jedoch nicht unmöglich, wie unsere Praxis zeigt. Sollten sich irgendwann Gruppen mit bestimmten »queeren« Vorstellungen bilden, werden wir uns, möglicherweise, innerhalb der QueerFamily fraktionieren, um dem jeweiligen Thema nah zu bleiben. Den Draht zu QueerFamily wollen wir allerdings auch nach der Kindergeburt behalten, um uns und unsere Kinder mit einer starken Lobby effektiver vor Diskriminierungen schützen zu können...

Was sind denn sonst die Ziele Eurer Initiative?

Wir wollen den Informationsaustausch zwischen den TeilnehmerInnen ermöglichen und notwendige Aufklärung leisten. Wir wollen Aufmerksamkeit der lesbisch-schwulen Community auf mögliche neue Formen des Zusammenlebens mit Kindern

lenken, die Solidarität und das neue Gemeinschaftsgefühl in der Community verstärkt prägen und die Vielfalt von neuen Familienkonstellationen zum lesbisch-schwulen Alltag machen. Wir möchten die Kontakte zu anderen Initiativen/Gruppen auf- und ausbauen, um gemeinsam einen Gesellschaftswandel zu initiieren.

Und was passiert auf den Treffen genau?

Wir veranstalten Kontaktbörsen, tauschen uns über mögliche »Familienkonstellationen« und gewünschte Rollenbilder als zukünftige Eltern aus, laden Kinder gesegnete Lesben und Schwule ein. Wir organisieren auch Informationstreffen mit RechtsanwältInnen und ÄrztInnen zu uns interessierenden Themen. Und vor allem reden wir über unsere Wünsche so offen, wie dies nirgendwo sonst in der Öffentlichkeit - auch in der Szene - möglich wäre, ohne sich dafür rechtfertigen zu müssen...

Und zum Schluss noch eine Frage: Wo und wann trifft ihr Euch?

Wir treffen uns am 1. und 3. Samstag im Monat um 16.00 Uhr im MILES, Willmannsdamm 8 (U7-Kleistpark, U1 Yorckstraße). Manchmal unternehmen wir gemeinsame Ausflüge, deswegen sind die Änderungen vorbehalten und die Anmeldungen zu jedem Treffen erforderlich. Die Kontaktaufnahme ist über info@queerfamily.de oder auch telefonisch unter 030 / 78 89 79 28 möglich.